

Vom Donauübergang zur Kreisstadt — Ein Bankhaus begleitet die Deggendorfer Stadtgeschichte

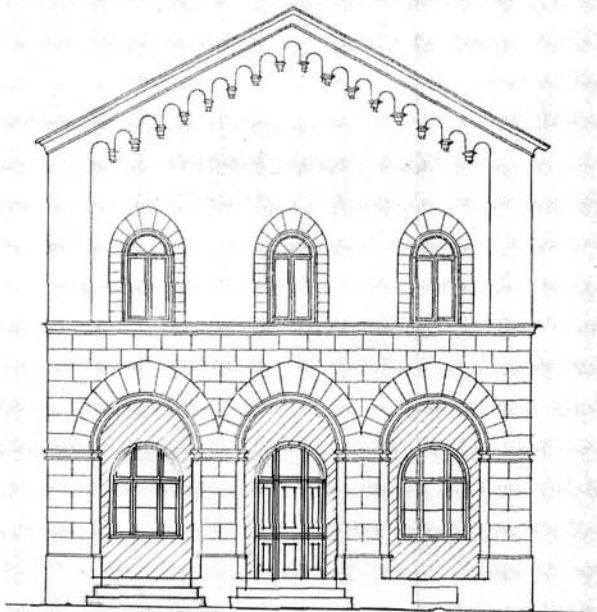
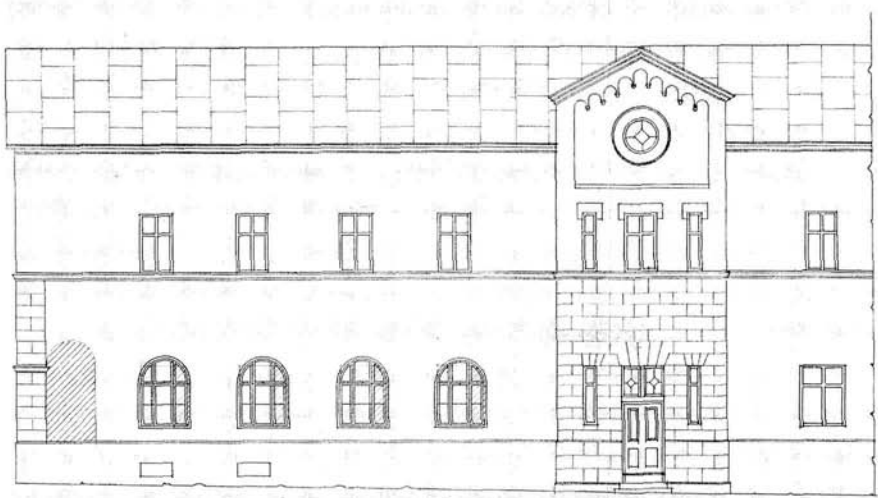
Josef Geier und Kirsten Schrick

Deggendorf wurde zum ersten Mal im Jahr 1002 als Propstei von Niedermünster in Regensburg in einer Urkunde erwähnt, ist jedoch um einige Jahrhunderte älter. Neuere Ausgrabungen haben ergeben, daß schon vor der bisher behaupteten Gründung der sog. Neustadt durch die Wittelsbacher in der Mitte des 13. Jahrhunderts um den heutigen Stadtplatz eine Siedlung existierte. Sie genoß als Tor zum Bayerwald und als Ausgangspunkt zur Donauebene wie auch als Umschlaghafen im Schiffsverkehrsverkehr nicht unbedeutende wirtschaftliche Vorzüge ¹.

Bedeutend für den Aufstieg Deggendorfs war die Fertigstellung der Ryselstraße 1817. Der Bau der Eisenbahn Plattling–Deggendorf im Auftrag der Plattling–Deggendorfer Eisenbahn AG im Jahr 1866 gliederte die Stadt in ein überregionales Verkehrsnetz ein. Daß solche Errungenschaften auf verkehrstechnisch-kommunikativem Gebiet nicht ohne Einfluß auf die industrielle Entwicklung bleiben konnte, bestätigt eine statistische Information von 1873: 17 heimische Betriebe erzeugten mit Wasserkraft insgesamt 134 PS — fünf Gewerbebetriebe verfügten über sechs Dampfkessel mit insgesamt 66 PS. Neun Jahre später hielt eine andere zivilisatorische Neuerung Einzug in die Stadt Deggendorf: statt des täglichen Ganges zum Brunnen bekamen die Deggendorfer das Wasser nun vom Hahn — die erste Wasserleitung der Stadt war 1886 fertiggestellt. Somit konnte sich Deggendorf mit Recht als „moderne“ Gemeinde präsentieren. Mit der



Bankgeschäft Heinrich Wohlpart in der Pfleggasse — derzeitiges Wartner-Haus — (aus der Sammlung G. Haberl)



Aus dem Umbauplan vom 18. 10. 1911 der Städtischen Fleischbank zur Bayerischen Handelsbank, jetzt Städtisches Kultur- und Verkehrsamt, Ecke Oberer Stadtplatz/Schlachthausgasse (Privatbesitz J. Geier)

wachsenden Industrie und dem steigenden Kapital mußte das Bedürfnis nach einer die Finanzgeschäfte organisierenden Institution immer größer werden. Mit der Gründung der Bankfirma Max Weinschenk & Co schloß sich im wirtschaftlichen Leben der Stadt sicherlich eine Lücke. Das Gesellschaftsregister des Amtsgerichtes Deggendorf weist am 18. April 1887 folgenden Eintrag auf:

„Max Weinschenk & Cie. Deggendorf
Offene Handelsgesellschaft.

Die Gesellschaft hat am 15. Februar 1887 begonnen.

Gesellschafter, Geschäftsführer:

Max Weinschenk, Bankier in Regensburg und August Maier,
Bankdirektor in Deggendorf ².“

Die ersten Geschäftsräume fand das Bankhaus am Luitpoldplatz 14, also in unmittelbarer Nachbarschaft des heutigen Geschäftslokales der Bank, Luitpoldplatz 12. Daß die Geschäfte des neuen Bankhauses florierten, zeigte der Umzug des Banklokals an den Oberen Stadtplatz im Jahre 1911; heute ist dort das Fremdenverkehrsamt der Stadt Deggendorf untergebracht. Der Bankbetrieb verlangte sogar einen weiteren Mitarbeiter — das Haus stellte einen „Gehilfen“, so der damalige Terminus, ein: Baron Adrian, er ehelichte später eine bürgerliche Deggendorferin, war die rechte Hand des Herrn Bankdirektors Maier.

Das Bankhaus Weinschenk nahm lebhaften Anteil am wirtschaftlichen Leben Deggendorfs: Am 1. 4. 1889 emittierte die Bank eine 3 1/2 prozentige Anleihe der Stadt über M 500 000,— zum Ausgabekurs von 99 Prozent. Diese Kommunalanleihe trug sicherlich zur Weiterentwicklung der Gemeinde bei. Noch im gleichen Jahr ließ die Stadt die Metzgergasse pflastern. Am 17. Oktober 1891 konnte in der 6250 Seelen zählenden Gemeinde, wie die statistischen Daten einer Volkszählung von 1880 verkünden, die Lokalbahn Deggendorf–Metten eröffnet werden — sie erfüllte ihre Hauptfunktion zum Transport des Mettener Granits.

Doch die „Konjunktur“ der Stadt zeigte auch gelegentliche Einbrüche: 1894 mußte die seit 1732 arbeitende Ölschlagmühle in der Stadt-Au ihren Betrieb einstellen — sie hatte Nüsse, Bucheckern, Mohn, Rübsamen, Hanfkörner und Leinsamen aus dem Waldhinterland verarbeitet.

Insgesamt allerdings durften die Bewohner mit der ökonomischen Situation ihrer Stadt zufrieden sein. Alten Steuerbüchern ist zu entnehmen, daß im Jahre 1895 759 Gewerbebetriebe mit 1562 beschäftigten Personen in Deggendorf ansässig waren. Davon waren nur 0,9 Prozent landwirtschaftliche Betriebe, 66,71 Prozent waren Industriebetriebe einschließlich des Bankgewerbes, 32,39 Prozent der Unternehmen gehörten zum Bereich Handel und Verkehr. Die Errichtung eines Schiffsbauplatzes der Süddeutschen Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft mußte sich auf die Handelsbeziehung der Stadt positiv auswirken. 1915 pachtete die Firma Theodor Hetzler in Hamburg–Regensburg den Platz, 1927 kaufte die Bayerische Lloyd Schiffahrts AG, Abteilung Deggendorf, die Werftanlagen. Die Gründung der Deggendorfer Werft und Eisenbau GmbH erfolgte am 6. März 1924, seit 1926 sind die Anlagen im Besitz der Gutehoffnungshütte.

Der Aufsichtsrat der Bayerischen Vereinsbank in München beschloß in einer Sitzung vom 30. November 1898, sich an dem in Deggendorf ansässigen Bankgeschäft H. Wohlpart in der Pfluggasse — das jetzige Wartner-Haus — mit einer Kommanditeinlage

von 45 000,— Goldmark zu beteiligen. Das Protokoll der 614. Sitzung des Aufsichtsrates am 30. November 1898 dokumentiert die Organisationsbemühungen des Hauses um die Geschäftsbeziehung in Landshut, Regensburg, Deggendorf und Straubing: *Referent Herr Direktor Pütz beginnt seinen Bericht mit dem Geschäft in Deggendorf. Dasselbe ist nur kleineren Umfangs, hauptsächlich an den Markttagen von Bedeutung; sein Schwerpunkt liegt im Pfandbriefabsatz. Die Beteiligung der Firma Böhm bestand darin, daß sie die dortige Firma H. Wohlpart mit einem Kapitale von M 45 000 kommandiert hatte. Die Direktion schlägt dem Aufsichtsrate vor, daß die Bayerische Vereinsbank Herrn Wohlpart in gleicher Höhe kommandiert, womit sich der Aufsichtsrat im Prinzip für einverstanden erklärt* ³.

Deggendorf war zu jener Zeit nicht mehr ein verträumtes Landstädtchen: Seit 1892 konnten die Deggendorfer das Fräulein von der Vermittlung hören, die Stadt schloß sich an das Fernsprechnet an. Mit dem Jahrhundertwechsel „ging den Deggendorfern ein Licht auf“ — das Elektrizitätswerk machte ab 1. Januar 1900 die alten Petroleumlampen überflüssig. Der Stadtplatz leuchtete nun elektrisch. Im ersten Jahr brannten in der Stadt 3681 Glühbirnen und 17 Bogenlampen.

Der technische Fortschritt eroberte auch die Straße. 1907 konnte Deggendorf als motorisierte Stadt gelten — 521 bestehende Betriebe setzten 51 Motoren ein, deren Gesamtleistung 412 PS betrug. Auch die Lebensqualität steigerte sich durch den technischen Fortschritt; im Hotel „Bayerischer Hof“ fand 1912 die erste Filmvorführung statt.



Fassade der Bayerischen Handelsbank, jetzt Hauptstelle der Bayerischen Vereinsbank, Luitpoldplatz 12, ca. 1920 (Archiv Bayerische Vereinsbank)

Nach dem Ausflug in die Deggendorfer Kulturgeschichte zurück zum heimischen Bankhaus, das 1912 unter die Obhut der Bayerischen Handelsbank gestellt wird. Der „Deggendorfer Donaubote“ berichtet am 4. Januar 1912:

Bekanntmachung.

Wir beehren uns anzuzeigen, daß wir in Deggendorf eine Filiale unserer Bank errichtet haben, welche unter Übernahme der Bankfirma Max Weinschenk & Co. in den Räumen der städtischen Fleischbank (Oberer Stadtplatz bzw. bis Fertigstellung des Neubaus noch im bisherigen Lokale, Luitpoldplatz 154) ihre Tätigkeit ab 1. Januar 1912 unter der Firma Bayerische Handelsbank, Filiale Deggendorf ausüben wird. München, 31. Dezember 1911 Bayerische Handelsbank.

Die Direktion.

Das Geschäftshaus fand in der Fleischbank, dem heutigen Fremdenverkehrsamt, danach am Luitpoldplatz 154, ein neues Domizil. Schon während des wirtschaftlichen Aufschwungs nach dem 1. Weltkrieg waren die Räumlichkeiten am Oberen Stadtplatz zu klein geworden, so daß man sich nach einem geeigneteren Banklokal umsehen mußte. Die Wahl fiel auf das Haus Nr. 155 am Luitpoldplatz, auf dem Anwesen der ehemaligen Brauerei Neumayer (nun Luitpoldplatz 12); noch heute ist dort die Hauptstelle untergebracht. Der Kauf wurde am 15. September 1920 beurkundet. Im Jahre 1921 übernahm die Bayerische Vereinsbank die Geschäfte der Bayerischen Handelsbank — mit Ausnahme des Hypothekengeschäftes. Der Übergang des Anwesens Luitpoldplatz 12 sowie der bisherigen örtlichen Geschäfte der Bayerischen Handelsbank erfolgte mit Wirkung vom 1. Januar 1921. Während der Inflation in den Jahren 1923/24 gab auch die hiesige Filiale der Bayerischen Vereinsbank, wie auch andere ortsansässige Kreditinstitute, Notgeld aus. Einige Scheine dieser Ausgabe zeigte Bezirksrat Georg Haberl anlässlich einer Ausstellung zum 75jährigen Jubiläum.

Suffschein über 1000000 Mk.

Lit. B Nr. 5846

Gegen diesen Suffschein zahlen die nachstehenden Bankinstitute nach Behebung des Mangels an Banknoten den Betrag von

Mark: Eine Million

an den Ueberbringer in gesetzlichen Zahlungsmitteln.

Deggendorf, 11. August 1923.

Bayerische Vereinsbank
Filiale Deggendorf

Bayerische Hypotheken- und Wechselbank, Filiale Deggendorf — Bayerische Vereinsbank, Filiale Deggendorf — Heinrich Eckert, Filiale Deggendorf — Gewerbebank Deggendorf — Preysingbank Seidenschwarz & Co., Deggendorf — Stadtsparkasse Deggendorf.

Dieser Suffschein verliert am 11. Oktober 1923 seine Gültigkeit und ist vor diesem Termin zur Einlösung vorzulegen.

Notgeld, herausgegeben von der Bayerischen Vereinsbank am 11. 8. 1923 (Sammlung G. Haberl)

1920 trug die Bayerische Vereinsbank Umgestaltungswünschen des Neumayer'schen Anwesens in einem Baugesuch an die Stadt Deggendorf vor. Ungeachtet der inflationären Wirtschaftslage wurde der Umbau durchgeführt. Am 7. Dezember 1923 gab die Stadt Deggendorf grünes Licht zum Einbau von zwei Büroräumen im Rückgebäude der Bank.

Der 2. Weltkrieg setzte auch in der Stadtgeschichte eine deutliche Zäsur. Am 20. März 1945 griffen 50 Bomber das Hafengelände in der Deggenau an: neun Öltanks wurden vernichtet, und Millionen dort gelagerter Zigarren verbrannten ungeraucht. Einen Monat später, am 24. April 1945, griffen die Amerikaner Deggendorf an. Das Krauth-Haus wurde vollständig verwüstet, die beiden Donaubrücken sprengten die Verteidiger vor den Angreifern. Das Bankgebäude erlitt nur Fensterschäden. Plünderer nutzten die chaotische Lage, versuchten die Eingangstüre der Bank zu sprengen und den Panzerschrank zu öffnen. Der Streich mißlang. Ein an die Zentrale gerichteter Brief berichtet über die „schweren Verluste“ des Einbruchs: „zwei Mäntel und ein Anzug, dem Herrn Direktor F. X. Lehner gehörend“.

Am 24. Mai 1945 wird der Bankbetrieb wieder eröffnet, jedoch nur vormittags. In den Nachkriegswirren war der Überweisungsverkehr anfangs nur auf Straubing beschränkt, wurde aber bald auf Regensburg, Amberg und Cham ausgedehnt. Die Expansion des Bankgeschäftes mußte sich auch auf die Mitarbeiterzahlen auswirken: In einem Zeitraum von 50 Jahren wuchs die Bank bis 1963 auf 14 Mitarbeiter an. 1968 schließlich eröffnete die Bayerische Staatsbank in Deggendorf an der Graflinger Str. 2 eine Niederlassung, welche durch die Fusion Bayerische Vereinsbank AG mit Bayerische Staatsbank AG seit 1971 als Zweigstelle der Bayerischen Vereinsbank, Filiale Deggendorf, weitergeführt wird.

Auch das Arbeitsumfeld wandelte sich mit dem Aufbau des Bankhauses. Waren der einst für einen Bankier die wichtigsten Arbeitsmittel Papier, Schreibzeug und Bücher, so ist heute die technische Gestaltung einer Bank ohne Computer, Multifunktionsterminal, Fernschreiber und Fernkopierer undenkbar.

Fachabteilungen bestimmten die Bankorganisation in den Jahren 1945–1970. Heute ist die Bayerische Vereinsbank nach dem Beraterkonzept aufgebaut. Der Kundenraum ist in verschiedene Zonen eingeteilt: so den Schnellservice, der alle Geschäfte abwickelt, die keiner Beratung bedürfen, (Einreichung von Schecks und Überweisungsaufträgen, Einrichtung von Daueraufträgen, Einzahlungen und Abhebungen, Sortenabrechnungen, Vermietung von Schrankfächern), den Beraterinseln (hier wird die private Kundschaft in allen Geld- und Kreditangelegenheiten umfassend beraten), Kasse, Firmenkundengeschäft und Außenhandel. Eine moderne Bank bietet ihren Kunden aber auch noch andere Dienstleistungen; neben der Wertpapieranlage auch Anlage in Gold, von der Münze bis zu Zertifikaten, ebenso in Metallkonten in Luxemburg oder London. Anlagen in Dollar-Deposit bei der BV-Filiale in New York sind ebenfalls kein Problem für die Deggendorfer Niederlassung.

Solch differenzierte Serviceleistungen erfordern viel Platz; durch die Planung eines Neubaus sollten diese Anforderungen erfüllt werden. Am 4. April 1975 begannen die Bauunternehmungen. Dabei zeigte sich, daß für die Nachbarhäuser umfangreiche Sicherungsmaßnahmen erforderlich waren, so erhielt das Haus Nr. 14 ein Betonfundament, ein sogenannter Berliner Verbund schützte die Baugrube gegen die Straßenseite. Am 13. Januar 1977 fanden die Bauarbeiten den endgültigen Abschluß. Ob die Räum-

lichkeiten wirklich für die nächsten 50 Jahre ausreichen, um die Bankgeschäfte abzuwickeln, wie ein Festredner zur Einweihung ohne Einschränkungen formulierte, ist letztlich nur eine Hoffnung angesichts neuer Umgestaltungsüberlegungen für den Kundenraum.

Wenn nostalgische Gerüchte über die gute alte Zeit anekdotisch berichten, daß die Hauptkassierer in jenen Tagen bei Erscheinen eines Kunden durch ein Glockenzeichen des Hausmeisters zum Verlassen des benachbarten Biergartens aufgerufen wurden, so wäre eine solche „Nebenbeschäftigung“ im heutigen automatisierten Bankverkehr doch vorstellbar! Der Kassierer sitzt bei einer frisch gezapften Maß, während der Kunde sich selbständig des Geldautomaten bedient . . .

Durch eine lange Tradition eng mit dem Deggendorfer Stadtleben verbunden, engagiert sich die Bayerische Vereinsbank immer intensiver für die Deggendorfer Kultur. So organisierte die Bank Dichterlesungen in der Aula des Robert-Koch-Gymnasiums. 1976 rezitierte der Schauspieler und Sprecher des Bayerischen Rundfunks Gustl Weishappel den Autor Peter Rosegger, 1982 waren Weishappel und Karin Anselm mit Texten „über die Liebe“ in Deggendorf zu Gast. Im Jahre 1985 besuchten die Münchener Turmschreiber auf Einladung der Bayerischen Vereinbank Deggendorf.

Zahlreiche Ausstellungen mit den unterschiedlichsten Themen wurden in der Filiale eröffnet. Ein kleiner Auszug soll die Bandbreite der Aktivitäten veranschaulichen.

1977: Deggendorf und seine Baudenkmäler (Fotoausstellung)

1981: Fischerei — von der Urzeit bis heute
Handwerk Anno dazumal

1982: Die Römer in Deutschland mit Exponaten aus dem Römisch-Germanischen Zentralmuseum Mainz

1984: Buchbeschläge und Schließen aus fünf Jahrhunderten mit Leihgaben aus den Klöstern Metten und Oberaltaich

1985: Der Bergwald stirbt (in Zusammenarbeit mit dem Alpenverein)

1986: Sicher über Sechzig

1987: Chinesische Malerei und bayerische Szenen in Zinn

Von der Kultur zur Technik:

Auch in diesem Bereich ist die Bayerische Vereinsbank in Deggendorf auf modernstem Stand. Seit Oktober 1985 gibt es Bargeld rund um die Uhr vom Geldautomaten am Luitpoldplatz. Im Dezember 1985 stellte die Bank im Rahmen des Bildschirmtextes die neuen elektronischen Zahlungswege vor.

Die Besitzer des Hauses Luitpoldplatz 12

früher Deggendorf, Hs. Nr. 155

nach J. Zierer — F. X. Friedl, Deggendorfs Häuser und ihre Besitzer, Deggendorf o. J., 92 f.

- 1633 Zwickl Hans, Bierbrauer von Plattling.
1666 dessen Sohn Paul Zwickl, dieser schenkt 1720 zum Bau des Grabkirchturmes 2172 Gulden
1716 am 5. November fiel es lt. Testament dem Reichart Kayser zu. Dieser starb vor 1728.
1728 im März oder April heiratete die Witwe des Kayser den Bierbrauer Johann Mathias Spitzenberger von Plattling.
1748 oder 1749 heiratet der Preußknecht Gottfried Fromholzer von hier die Witwe des Mathias Spitzenberger. Er besaß auch das Bräuhaus Nr. 79 in der Arachauergasse.
1805 ist Besitzerin die Witwe Theresia Fromholzer. Zum Anwesen gehört auch die vormalige Schlosserberhausung in der Veilchengasse, die in eine Stallung umgewandelt wurde, ein Haus im Kramgarten, außerhalb der Stadt, vielleicht 295 1/4.
1805 heiratet der Bierbrauer Michael Haidn von Innernzell die Witwe Therese Fromholzer. Er hat 8000 Gulden Heiratsgut.
1840 am 6. Juli heiratet der Bierbrauerssohn Georg Münsterer die Witwe Maria Haidn.
1849 am 20. Dezember brannte der Dachstuhl des Hauses ab.
1867 am 14. März heiratet der Bierbrauer Josef Münsterer, ein Verwandter, in das Geschäft ein.
1872 am 25. Januar kauft das Anwesen der Bierbrauer Josef Platiel, der spätere Besitzer des Bades Abbach.
1883 am 28. April kaufte die Bierbrauerei Joseph Neumayr.
1896 am 5. November übernahm der Sohn Joseph Neumayr.
1917 am 24. August kaufte die Brauerei die Innstadt-Brauerei Passau und ging in die Brauerei ein.
1919 war der Besitzer der Gastwirt Franz Reitberger, der
1920 am 15. September an die Bayerische Handelsbank München verkauft.
1921 Übergang auf Bayerische Vereinsbank mit Wirkung vom 1. 1.1920.

ANMERKUNGEN:

- ¹ Betrieb und Vertrauen. Werkzeitschrift der Bayerischen Vereinsbank, 4. Folge, 1940, 32.
- ² Gesellschaftsregister des Amtsgerichts Deggendorf. Band I. Nr. 1. 18. 4. 1887.
- ³ Auszugsweise Abschrift aus dem Separat-Protokoll der 614. Sitzung des Aufsichtsrates am 30. November 1898, S. 3216–18.
- ⁴ „Deggendorfer Donaubote“ vom 4. 1. 1912